

Grund, weshalb den übrigen durchaus unhistorisch argumentierenden Theoretikern des Reichseinheitsgedankens unter Ludwig dem Frommen die Berufung auf das christliche Römerreich so wenig bedeutete¹²⁵). So erklärt sich ferner, wie die bibel-exegetische Literatur der Franken die alten Endreichslehren weitergeben und doch den Untergang des römischen Reiches als eine gegebene Tatsache behandeln konnte¹²⁶). Man

bekannt war (A d a m e k S. 73). Dort (c. 13 S. 88 ff.) erschien der byzantinische Kaiser (*rex Gregorum* [!] *sive Romanorum* c. 13 S. 89, *rex Romanorum* c. 13, 14 S. 93 f.) als Endkaiser, der beim Erscheinen des Antichrist auf Golgatha das *regnum christianorum* Gottvater übergeben würde; das setzte die byzantinische Identifizierung des römischen und des christlichen Reiches voraus, die man im Abendland längst bestritten hatte. Die zugrundeliegende Bibelstelle (1. Kor. 15, 24) hat Alchvine im Johannes-Komm. 7, 18, 36, M i g n e, PL. 100, 976 C, ganz anders gedeutet: *Quod est eius (scil. Christi) regnum, nisi credentes in eum, quos tradet regnum Deo patri in fine saeculi*. Es ist danach höchst unwahrscheinlich, daß Alchvine Karl als Endkaiser im Sinne des Methodius oder der tiburtinischen Sibylle (ed. Sackur S. 186) betrachtet habe. Alchvine hat sich jedenfalls damit begnügt, Karl als den Herrscher zu bezeichnen, der wirklich zu Schutz und Herrschaft des *Imperium christianum* berufen war. Ähnlich wie Alchvine reagierte auf Pseudo-Methodius (vgl. Sackur S. 93 Anm. 3) die von C. P. Caspari, Briefe, Abhandlungen und Predigten aus den letzten 2 Jh. des kirchl. Altertums und dem Anfang des MA. (Univ. Progr. Christiania 1890) S. 208 ff., hg. Predigt; sie übernahm nur die Auffassung vom noch ausstehenden Ende des römischen Reiches als Vorzeichen für den Antichrist (c. 1, 2 S. 209 f.), was von den bisherigen abendländischen Auffassungen her durchaus möglich war, aber nicht die byzantinische Position der Identität des römischen und des christlichen Reiches. Es fehlt (c. 5 S. 213) die Schilderung des Ps.-Methodius, daß der *rex Romanorum* nach dem Einbruch der *gentes* der Welt noch einmal einen Friedenszustand erkämpft; nicht dieser übergibt wie bei Ps.-Methodius (S. 93 f.) das *regnum christianorum* an Gott, sondern es heißt ganz neutral c. 5 S. 213 f.: *et iam regnum Romanorum tollitur de medio et Christianorum imperium traditur Deo et patri; et tunc veniet consummatio, cum coeperit consummari Romanorum regnum et expleti fuerint omnes principatus et potestates*.

¹²⁵) Faulhaber, Der Reichseinheitsgedanke S. 48.

¹²⁶) Vgl. besonders den Ap.-Komm. des Berengaudus, M i g n e, PL. 17, 1000 f., c. 17 v. 12, 17; K a m l a h S. 15 Anm. 26, A d a m e k S. 72 f. Zu den sonstigen Kommentaren des 9. Jh. vgl. A d a m e k S. 68 f., S. 75 ff., zu dem folgendes zu ergänzen ist: Hrabanus Maurus, Enarr. ad. ep. II. ad Thess. c. 2, M i g n e, PL. 112, 571 f., spricht rein exegetisch unter wörtlicher Verwertung der Autoritäten, ohne Ausblick auf die Gegenwart; der Satz S. 572 A: *Romanum imperium, quod nunc universas gentes tenet*, ist vom Standpunkt des Paulus her gesprochen. De universo c. 16, 3, M i g n e, PL. 111, 445 C, beruht auf Isidor (vgl. oben S. 367 Anm. 50); die unter dem Namen Haimos gehenden Kommentare (K a m l a h S. 14 Anm. 24) setzen den Untergang des römischen